

Frauenkirche zu Dresden

Zum 20jährigen Bestehen der Dresdner Volks-Sing-Akademie

# Gustav Mahler

# Achte Symphonie

## (Symphonie der Tausend)

I. Teil: Hymnus „Veni, creator spiritus“

II. Teil: Schlußzene Faust II. Teil

Solostimmen:

I. Sopran (Magna Peccatrix):	<b>Elisabeth Rethberg</b>
II. Sopran (Una Poenitentium):	<b>Charlotte Viereck-Kimpel</b>
III. Sopran (Mater gloriosa):	<b>Doris Walde</b>
I. Alt (Mulier Samaritana):	<b>Emmy Heim, Wien</b>
II. Alt (Maria Aegyptiaca):	<b>Elsa Bartsch</b>
Tenor (Doctor Marianus):	Kammersänger <b>C. Richard Tauber</b>
Bariton (Pater ecstaticus):	<b>Nicola Geiße-Winkel, Wiesbaden</b>
Baß (Pater profundus):	Kammersänger <b>Georg Zottmayr</b>

Zwei gemischte Chöre:

Der 2. Chor ist einstudiert  
von Dr. Heinz Knöll**Volks-Sing-Akademie**in den Männerstimmen verstärkt durch den  
**Volksmännerchor** (über 650 Sänger)Der verstärkte **Bernhard Schneidersche Knabenchor** (über 250)Das verstärkte **Philharmonische Orchester**

und Celesta, Klavier, Harmonium, Mandoline (120 Künstler)

Orgel: **Alfred Hottinger**Leitung: **Kurt Striegler****Vor-Aufführung:** Dienstag, 5. Oktober 1920**Haupt-Aufführung:** Donnerstag, 7. Oktober 1920**Wiederholungs-Aufführung:** Freitag, 8. Oktober 1920Einlaß 6 $\frac{1}{2}$  Uhr - - - - Beginn 7 $\frac{1}{2}$  Uhr - - - - Ende 9 Uhr

Es wird gebeten, rechtzeitig die Plätze einzunehmen

Text umstehend!

## I. Teil.

### Hymnus „Veni, creator spiritus“.

Veni, creator spiritus,  
Mentes tuorum visita,  
Imple superna gratia,  
Quae tu creasti pectora.

Qui Paraclitus diceris,  
Donum Dei altissimi,  
Fons vivus, ignis, caritas  
Et spiritalis unctio.

Infirma nostri corporis  
Virtute firmans perpeti  
Accende lumen sensibus,  
Infunde amorem cordibus.

Hostem repellas longius  
Pacemque dones protinus.  
Ductore sic te praevio  
Vitemus omne pessimum.

Tu septiformis munere  
Dextrae paternae digitus.

Per te sciamus da patrem,  
Noscamus atque filium,  
Te utriusque spiritum  
Credamus omni tempore.

Da gratiarum munera,  
Da gaudiorum praemia.  
Dissolve litis vincula,  
Adstringe pacis foedera.

Gloria Patri Domino,  
Natoque, qui a mortuis,  
Surrexit, ac Paraclito  
In saeculorum saecula.

Komm, Schöpfer Geist,  
Kehre ein bei den Deinen  
Und erfülle mit deiner himmlischen Gnade  
Die Herzen, die du erschaffen.

Der du Tröster heißest,  
Des höchsten Gottes Gabe,  
Quell des Lebens, Strahl der Liebe,  
Reinster Gnade Himmelstau.

Unsere Schwachheit  
Stärke durch deine Wunderkraft.  
Entzünde deine Leuchte unseren Sinnen,  
Ströme deine Liebe in unsere Herzen.

Den Feind wirf zu Boden  
Und gib uns fürder Frieden.  
Geh uns voran und führe du uns:  
So werden wir Sieger über alles Böse.

Der uns siebenfach begnadet,  
Du, des Höchsten rechte Hand.

Laß uns erfassen den Vater  
Und erkennen den Sohn  
Und glauben an dich, den Geist,  
Jetzt und immerdar.

Schenk uns der Gnade Heil,  
Gewähre der Freuden Vorgefühl,  
Lös' uns aus der Zwietracht Fesseln,  
Knüpfe des Friedens Band.

Ehre sei dem Vater, dem Herrn,  
Und dem Sohne, der von den Toten  
Erstanden, und dem Erlöser Geist  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(Übersetzt von Dr. Georg Göhler.)

## II. Teil.

### Schlußszene aus Goethes „Faust“, II. Teil.

Chor und Echo:  
Waldung, sie schwankt heran,  
Felsen, sie lasten dran,  
Wurzeln, sie klammern an,  
Stamm dicht an Stamm hinan,  
Woge nach Woge spritzt,  
Höhle, die tiefste, schützt;  
Löwen, sie schleichen stumm-  
Freundlich um uns herum,

Ehren geweihten Ort,  
Heiligen Liebeshort.

Pater ecstaticus:  
Ewiger Wonnebrand,  
Glühendes Lieband,  
Siedender Schmerz der Brust,  
Schäumende Gotteslust.

Pfeile, durchdringet mich,  
Lanzen, bezwinget mich,  
Keulen, zerschmettert mich,  
Blitze, durchwettert mich;  
Daß ja das Nichtige  
Alles verflüchtige,  
Glänze der Dauerstern,  
Ewiger Liebe Kern!

Pater profundus:

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen  
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,  
Wie tausend Bäche strahlend  
fließen  
Zum grausen Sturz des Schaums  
der Flut,  
Wie stark, mit eignem kräftigen  
Triebe,  
Der Stamm sich in die Lüfte trägt;  
So ist es die allmächtige Liebe,  
Die alles bildet, alles hegt.  
Ist um mich her ein wildes  
Brausen,  
Als wogte Wald und Felsen-  
grund!  
Und doch stürzt, liebevoll im  
Sausen,  
Die Wasserfülle sich zum Schlund,  
Berufen, gleich das Tal zu wässern;  
Der Blitz, der flammend nieder-  
schlug,  
Die Atmosphäre zu verbessern,  
Die Gift und Dunst im Busen  
trug:  
Sind Liebesboten, sie verkünden,  
Was ewig schaffend uns umwallt.  
Mein Inn'res mög' es auch ent-  
zünden,  
Wo sich der Geist, verworren,  
kalt,  
Verquält in stumpfer Sinne  
Schranken  
Scharf angeschloss'nem Ketten-  
schmerz.  
O Gott! Beschwichtige die  
Gedanken,  
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Engel:

Gerettet ist das edle Glied  
Der Geisterwelt vom Bösen:  
Wer immer strebend sich bemüht,  
Den können wir erlösen;  
Und hat an ihm die Liebe gar  
Von oben teilgenommen,  
Begegnet ihm die selige Schar  
Mit herzlichem Willkommen.

Chor seliger Knaben:

Hände verschlinget  
Freudig zum Ringverein,  
Regt euch und singet  
Heil'ge Gefühle drein!  
Göttlich belehret,  
Dürft ihr vertraun;  
Den ihr verehret,  
Werdet ihr schau'n.

Die jüngeren Engel:

Jene Rosen, aus den Händen  
Liebend-heiliger Büberinnen,  
Halfen uns den Sieg gewinnen  
Und das hohe Werk vollenden,  
Diesen Seelenschatz erbeuten.  
Böse wichen, als wir streuten,  
Teufel flohen, als wir trafen.  
Statt gewohnter Höllenstrafen  
Fühlten Liebesqual die Geister;  
Selbst der alte Satans-Meister  
War von spitzer Pein durch-  
drungen.  
Jauchzet auf! Es ist gelungen.

Die vollendeteren Engel:

Uns bleibt ein Erdenrest  
Zu tragen peinlich,  
Und wär' er von Asbest,  
Er ist nicht reinlich.  
Wenn starke Geisteskraft  
Die Elemente  
An sich herangerafft,  
Kein Engel trennte  
Geeinte Zwienatur  
Der innigen beiden;  
Die ewige Liebe nur  
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel:

Nebelnd um Felsenhöh'  
Spür' ich soeben,  
Regend sich in der Näh',  
Ein Geisterleben.  
Die Wölkchen werden klar;

Ich seh' bewegte Schar  
Seliger Knaben,  
Los von der Erde Druck,  
Im Kreis gesellt,  
Die sich erlaben  
Am neuen Lenz und Schmuck  
Der oberen Welt.  
Sei er zum Anbeginn,  
Steigendem Vollgewinn  
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben:

Freudig empfangen wir  
Diesen im Puppenstand;  
Also erlangen wir  
Englisches Unterpfand.  
Löset die Flocken los,  
Die ihn umgeben!  
Schon ist er schön und groß  
Von heiligem Leben.

Doctor Marianus:

Hier ist die Aussicht frei,  
Der Geist erhoben!  
Dort ziehen Frau'n vorbei,  
Schwebend nach oben;  
Die Herrliche mittenin  
Im Sternenkranze,  
Die Himmelskönigin,  
Ich seh's am Glanze.  
Höchste Herrscherin der Welt,  
Lasse mich im blauen  
Ausgespannten Himmelszelt  
Dein Geheimnis schauen!  
Billige, was des Mannes Brust  
Ernst und zart beweget  
Und mit heiliger Liebeslust  
Dir entgegen trägt!  
Unbezwinglich unser Mut,  
Wenn du hehr gebietest;  
Plötzlich mildert sich die Glut,  
Wie du uns befriedest,  
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,  
Mutter, Ehren würdig,  
Uns erwählte Königin,  
Göttern ebenbürtig.

(Mater gloriosa schwebt einher.)

Chor:

Dir, der Unberührbaren,  
Ist es nicht benommen,  
Daß die leicht Verführbaren  
Traulich zu dir kommen.  
In die Schwachheit hingerafft,  
Sind sie schwer zu retten:  
Wer zerrißt aus eigener Kraft  
Der Gelüste Ketten?  
Wie entgleitet schnell der Fuß  
Schiefer, glatten Boden?

— — — — —

Chor der Büberinnen:

Du schwebst zu Höhen  
Der ewigen Reiche,  
Vernimm das Flehen,  
Du Ohnegleiche!  
Du Gnadenreiche!

Magna Peccatrix:

Bei der Liebe, die den Füßen  
Deines gottverklärten Sohnes  
Tränen ließ zum Balsam fließen,  
Trotz des Pharisäer-Hohnes;  
Beim Gefäße, das so reichlich  
Tropfte Wohlgeruch hernieder,  
Bei den Locken, die so weichlich  
Trockneten die heiligen Glieder —

Mulier Samaritana:

Bei dem Bronn, zu dem schon  
weiland  
Abram ließ die Herde führen;  
Bei dem Eimer, der dem Heiland  
Kühl die Lippe durft' berühren;  
Bei der reinen reichen Quelle,  
Die nun dorthier sich ergießet,  
Überflüssig, ewig helle,  
Rings durch alle Welten fließet —

Maria Aegyptiaca:

Bei dem hochgeweihten Orte,  
Wo den Herrn man niederließ,  
Bei dem Arm, der von der Pforte,  
Warnend mich zurücke stieß;  
Bei der vierzigjährigen Buße,  
Der ich treu in Wüsten blieb;  
Bei dem seligen Scheidegrube,  
Den im Sand ich niederschrieb —

Zu drei:

Die du großen Sünderinnen  
Deine Nähe nicht verweigerst,  
Und ein büßendes Gewinnen  
In die Ewigkeiten steigerst,  
Gönn' auch dieser guten Seele,  
Die sich einmal nur vergessen,  
Die nicht ahnte, daß sie fehle,  
Dein Verzeihen angemessen!

Una Poenitentium  
(Gretchen):

Neige, neige,  
Du Ohnegleiche,  
Du Strahlenreiche,  
Dein Antlitz gnädig meinem Glück!  
Der früh Geliebte,  
Nicht mehr Getrübte,  
Er kommt zurück.

Selige Knaben:

Er überwächst uns schon  
An mächtigen Gliedern,  
Wird treuer Pflege Lohn  
Reichlich erwidern.  
Wir wurden früh entfernt  
Von Lebechören;  
Doch dieser hat gelernt:  
Er wird uns lehren.

Die eine Büberin  
(Gretchen):

Vom edlen Geisterchor umgeben,  
Wird sich der Neue kaum gewahr,  
Er ahnet kaum das frische Leben,  
So gleicht er schon der heiligen  
Schar.  
Sieht, wie er jedem Erdenbände  
Der alten Hülle sich entrafft,  
Und aus ätherischem Gewande  
Hervortritt erste Jugendkraft!  
Vergönne mir, ihn zu belehren,  
Noch blendet ihn der neue Tag!

Mater gloriosa:

Komm! Hebe dich zu höhern  
Sphären!  
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doctor Marianus:

Blicket auf zum Retterblick,  
Alle reuig Zarten,  
Euch zu seligem Geschick  
(sel'gem Glück)  
Dankend nun umzuarten!  
Werde jeder bess're Sinn  
Dir zum Dienst erbötig;  
Jungfrau, Mutter, Königin,  
Göttin, bleibe gnädig!

Chorus mysticus:

Alles Vergängliche  
Ist nur ein Gleichnis;  
Das Unzulängliche,  
Hier wird's Ereignis;  
Das Unbeschreibliche  
Hier ist's getan;  
Das Ewig-Weibliche  
Zieht uns hinan.



Vorderrseite

24